

Wirtschaftliche Herausforderungen für die Sozialwirtschaft in Österreich

em.o.Univ.Prof. Dr. Christoph Badelt

Branchenkonferenz Sozialwirtschaft
Wien, 6. Mai 2025

I. DER WIRTSCHAFTLICHE HINTERGRUND

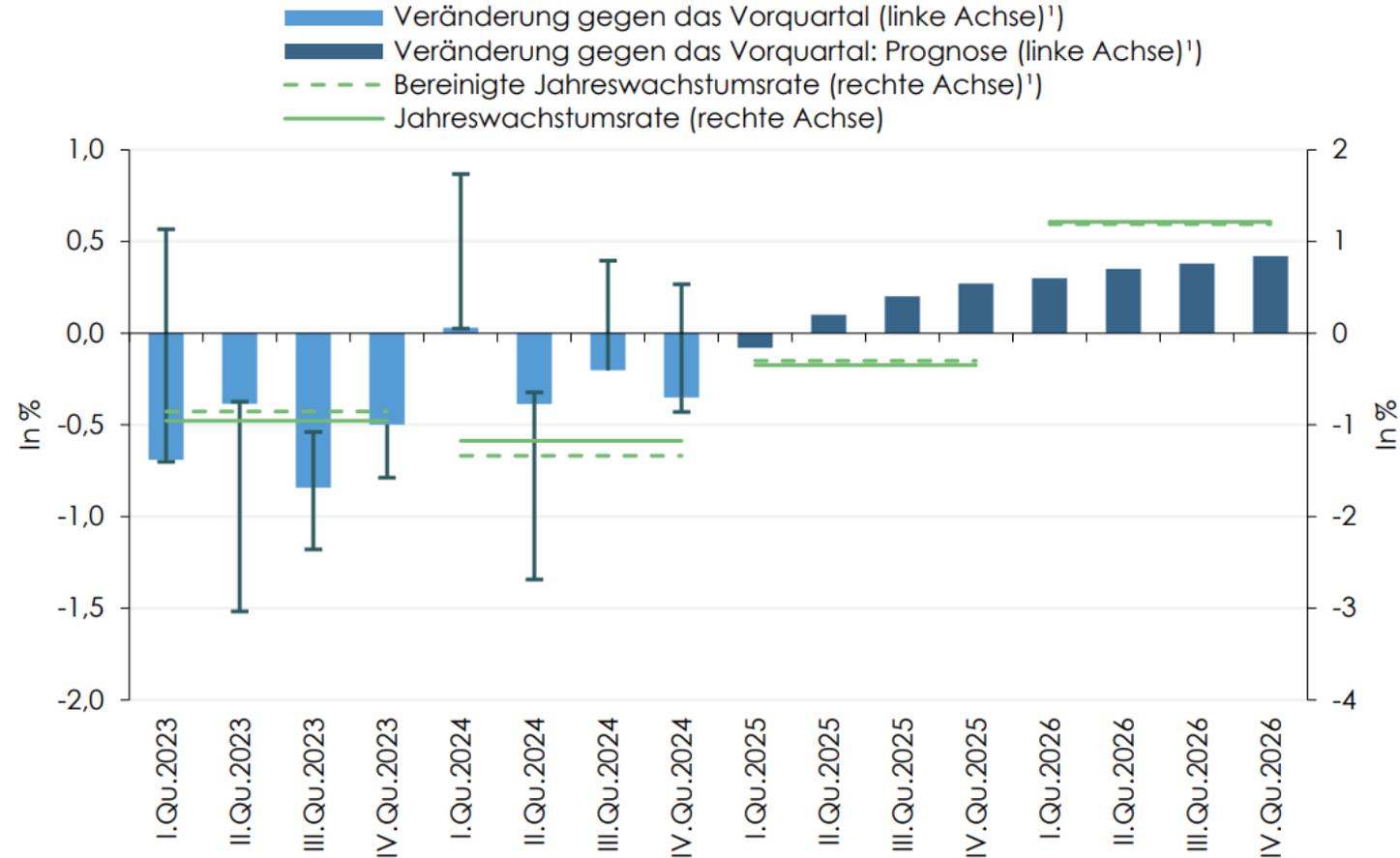
Hauptaussagen der WIFO-Konjunkturprognose März 2025

- Industrieproduktion im Euro-Raum sinkt seit Anfang 2023 und beeinflusst weiterhin Österreich negativ; zuletzt zarter Hoffnungsschimmer
- Die angekündigten US-Zollerhöhungen auf EU-Exportgüter schaffen zusätzliche Unsicherheit
- Bau- und Konsumnachfrage entwickeln sich hingegen tendenziell positiv.
- Die Inflationsrate steigt aktuell wieder an, wird im Jahresverlauf aber wieder sinken.
- Der Arbeitsmarkt bleibt trotz anhaltender Rezession vergleichsweise stabil.
- Dennoch wird die Arbeitslosigkeit auch im Jahr 2025 weiter steigen.
- BIP wird 2025 um 0,3 % sinken und 2026 um 1,2 % wachsen.

Konjunkturbericht – WIFO-Prognose

Stand: März 2025

BIP real



Q: WIFO. – ¹⁾ Saison- und arbeitstagbereinigt gemäß Eurostat. Die Fehlerindikatoren zeigen die Bandbreite der bisherigen Revisionen der realisierten Werte.

Hauptergebnisse der WIFO-Prognose I

Stand: März 2025

	Prognose						
	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 4,8	+ 5,3	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+ 1,2	
Herstellung von Waren	+ 10,9	+ 6,7	- 1,8	- 5,5	- 3,0	+ 2,3	
Handel	+ 4,5	+ 0,7	- 5,7	- 1,7	± 0,0	+ 1,4	
Private Konsumausgaben¹⁾, real	+ 4,8	+ 4,9	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,4	
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	+ 6,4	- 4,5	- 5,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,5	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 6,0	+ 0,4	- 3,2	- 3,4	- 0,7	+ 1,8	
Ausrüstungen ³⁾	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,4	- 1,8	- 1,6	+ 1,9	
Bauten	+ 4,1	- 1,3	- 9,3	- 5,4	+ 0,5	+ 1,6	
Exporte, real	+ 9,5	+ 10,0	- 0,4	- 4,3	- 0,9	+ 1,7	
Warenexporte, fob	+ 12,4	+ 6,0	- 0,4	- 5,9	- 1,5	+ 1,0	
Importe, real	+ 14,1	+ 7,1	- 4,6	- 5,0	- 0,2	+ 2,1	
Warenimporte, fob	+ 14,8	+ 3,0	- 7,4	- 7,1	- 1,2	+ 2,0	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 6,8	+ 10,3	+ 5,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,3	
	Mrd. €	406,23	448,01	473,23	481,94	492,37	508,50

Hauptergebnisse der WIFO-Prognose II

Stand: März 2025

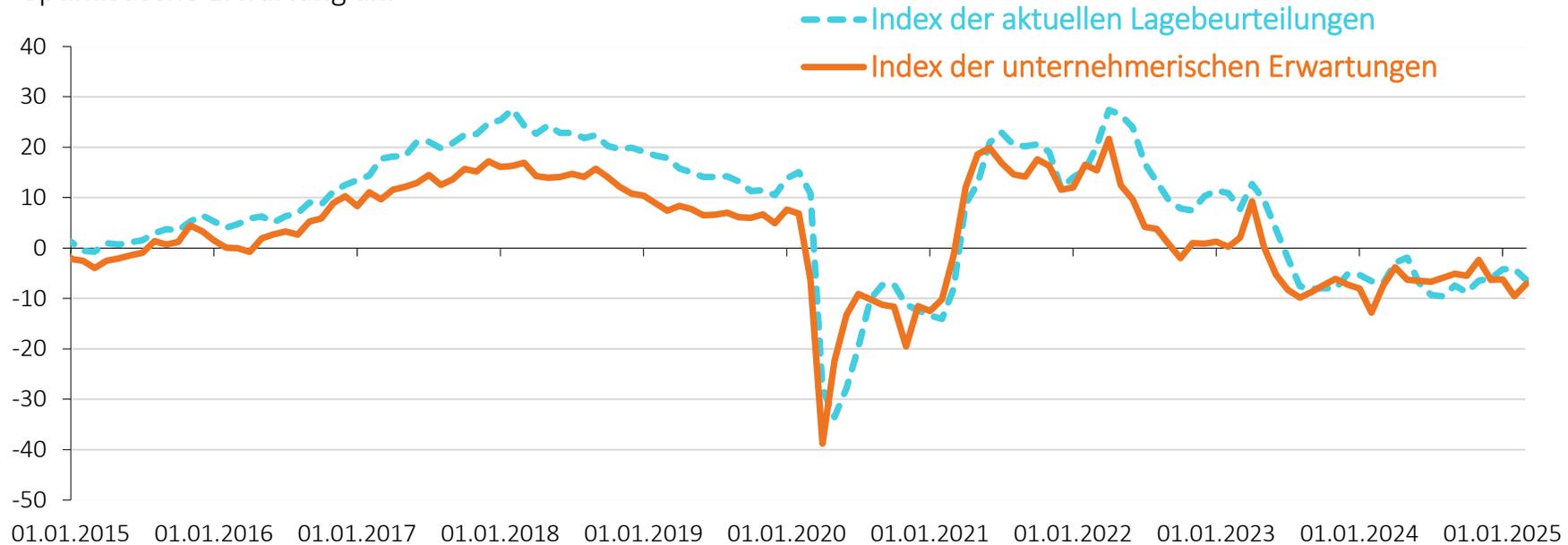
		Prognose					
		2021	2022	2023	2024	2025	2026
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	1,7	- 0,9	1,3	2,2	1,9	1,4
Verbraucherpreise		+ 2,8	+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,1
BIP-Deflator		+ 1,9	+ 4,8	+ 6,6	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,0
Finanzierungssaldo des Staates⁴⁾	in % des BIP	- 5,7	- 3,3	- 2,6	- 4,1	- 3,3	- 3,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte⁵⁾		+ 2,5	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8
Arbeitslosenquote⁶⁾	in %	8,0	6,3	6,4	7,0	7,3	7,1
Realwert des BIP pro Kopf⁷⁾		+ 3,8	+ 1,1	- 1,9	- 0,9	- 0,6	+ 0,9
Armutsgefährdungsquote⁸⁾	in %	14,8	14,9	15,4	15,5	16,0	16,0
Einkommensquintilsverhältnis⁹⁾	Verhältniszahl	4,3	4,3	4,5	4,5	4,5	4,6
Treibhausgasemissionen¹⁰⁾		+ 4,7	- 6,0	- 5,9	- 2,8	- 1,8	- 1,4
	Mio. t CO ₂ -Äquivalent	77,53	72,84	68,55	66,61	65,43	64,53

Quelle: WIFO, AMS, DVSV, EZB, OeNB, Statistik Austria. 2025–2026: Prognose.

Konjunkturtest – Gesamtwirtschaft

Gesamtwirtschaft

Angaben in Indexpunkten (%-Punkten). Werte über Null zeigen eine insgesamt positive Einschätzung bzw. optimistische Erwartung an.



Quelle: WIFO-Konjunkturtest. Letzter Wert: März 2025.

Internationale Konjunktur - Wirtschaftswachstum in %

Stand: März 2025

	Prognose							
	Gewicht Waren- exporte	Gewicht 2023 in % ¹⁾ Welt-BIP	2021 BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %	2022	2023	2024	2025	2026
EU 27	68,4	(14,7)	+ 6,3	+ 3,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5
Euro-Raum	52,4	(10,3)	+ 6,3	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,2
Deutschland	29,1	(3,2)	+ 3,7	+ 1,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 1,5
Italien	6,1	(1,9)	+ 8,9	+ 4,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Frankreich	3,6	(2,3)	+ 6,9	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8
Spanien	1,6	(1,4)	+ 6,7	+ 6,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,6	+ 1,5
MOEL 5²⁾	15,0	(2,2)	+ 6,3	+ 4,1	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,1
Polen	3,7	(1,0)	+ 6,9	+ 5,3	+ 0,1	+ 2,9	+ 3,8	+ 3,4
Ungarn	3,6	(0,2)	+ 7,1	+ 4,3	- 0,9	+ 0,5	+ 1,5	+ 3,1
Tschechien	3,6	(0,3)	+ 4,0	+ 2,8	- 0,1	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,6
USA	7,3	(15,0)	+ 6,1	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,9
Schweiz	5,2	(0,4)	+ 5,6	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,1
Vereinigtes Königreich	2,7	(2,2)	+ 8,6	+ 4,8	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,4
China	2,5	(18,7)	+ 8,4	+ 3,0	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,9
Insgesamt								
Kaufkraftgewichtet ³⁾		(51)	+ 7,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,5
Exportgewichtet ⁴⁾	86		+ 5,2	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,5
Marktwachstum Österreich⁵⁾			+ 11,0	+ 5,7	- 3,2	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,8

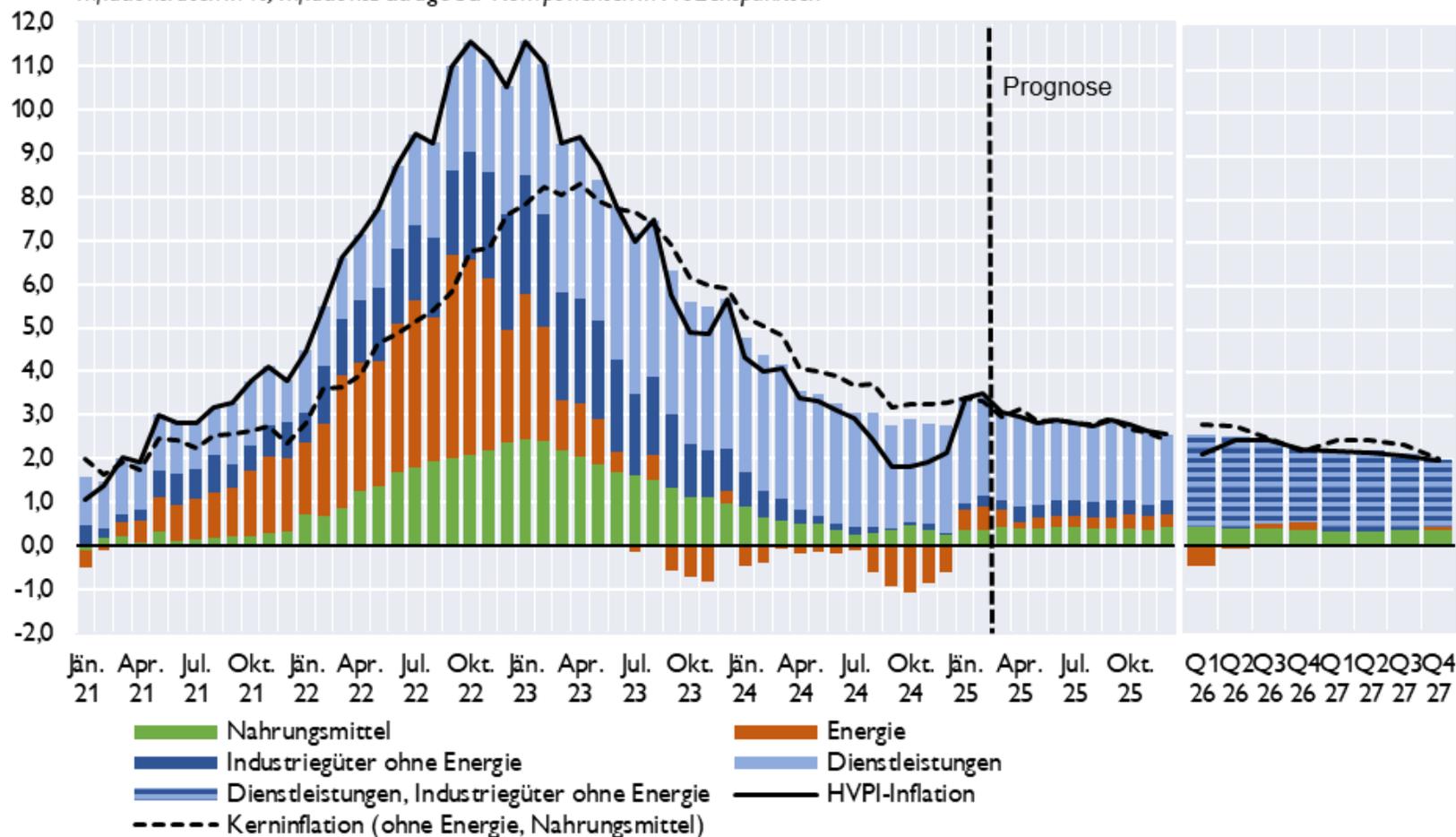
Quelle: WIFO. – 2025–2026: Prognose.

Inflationsprognose der OeNB

Stand: März 2025

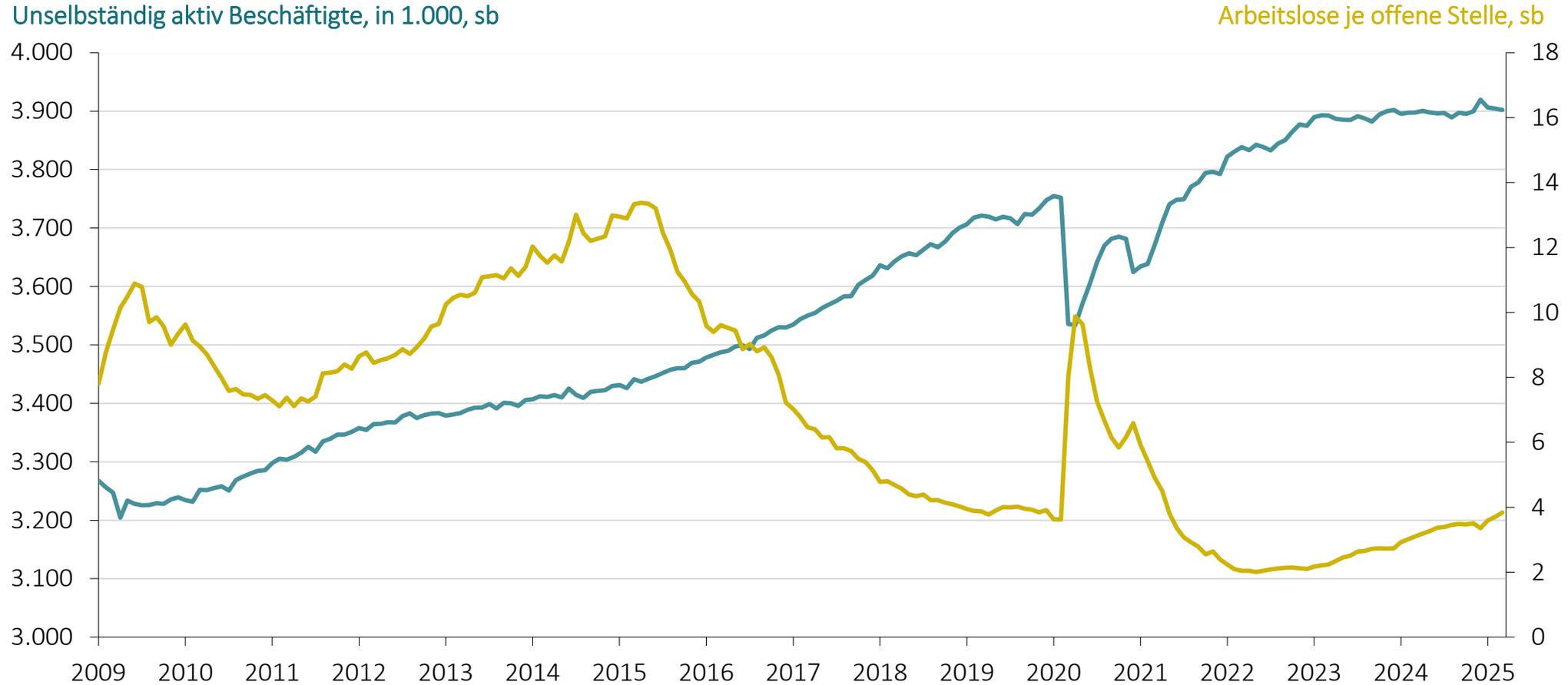
Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation

Inflationsraten in %; Inflationsbeiträge der Komponenten in Prozentpunkten



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

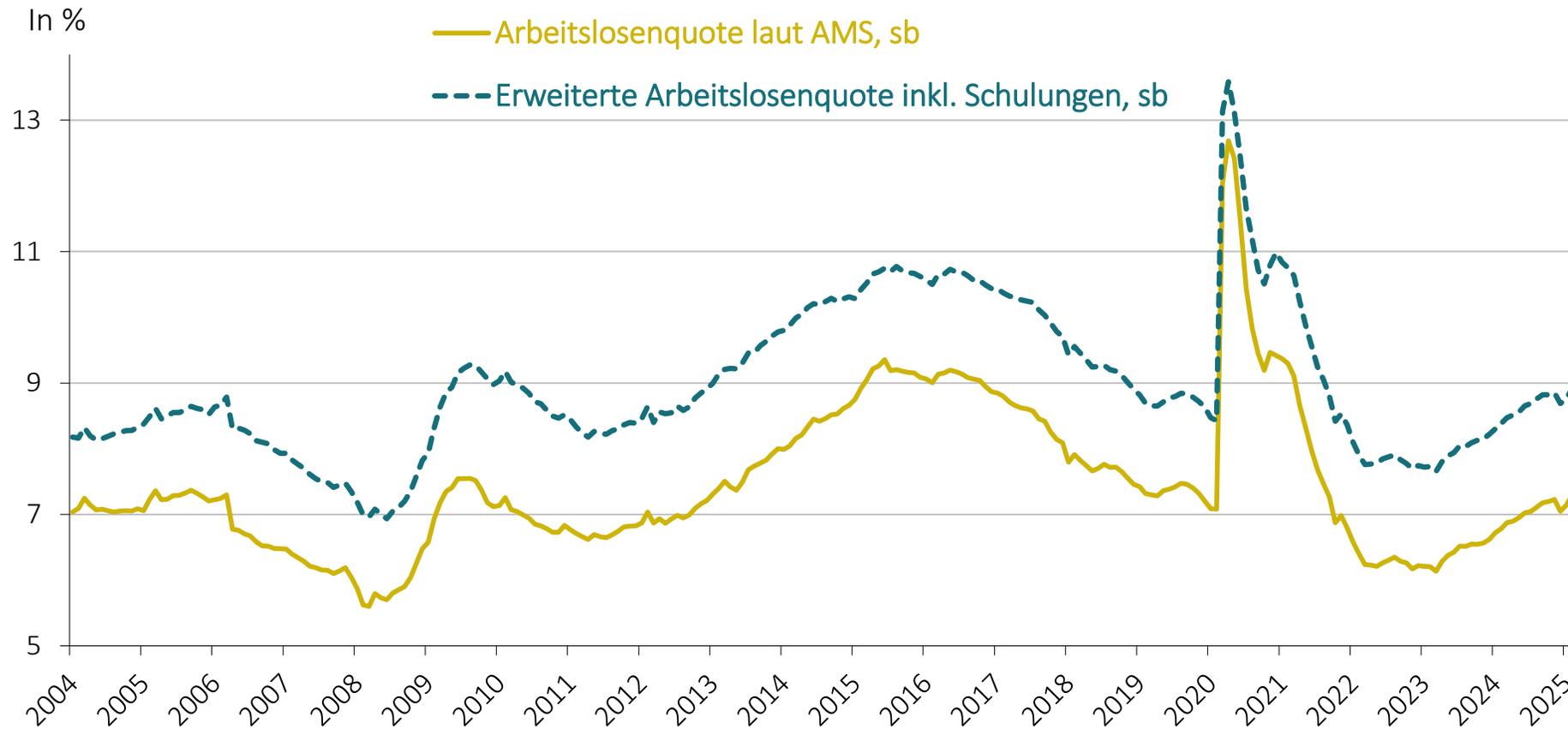
Arbeitsmarkt



Quelle: AMS, DVSV.

Letzter Wert: Arbeitslose je offene Stelle: März 2025
Beschäftigung: März 2025

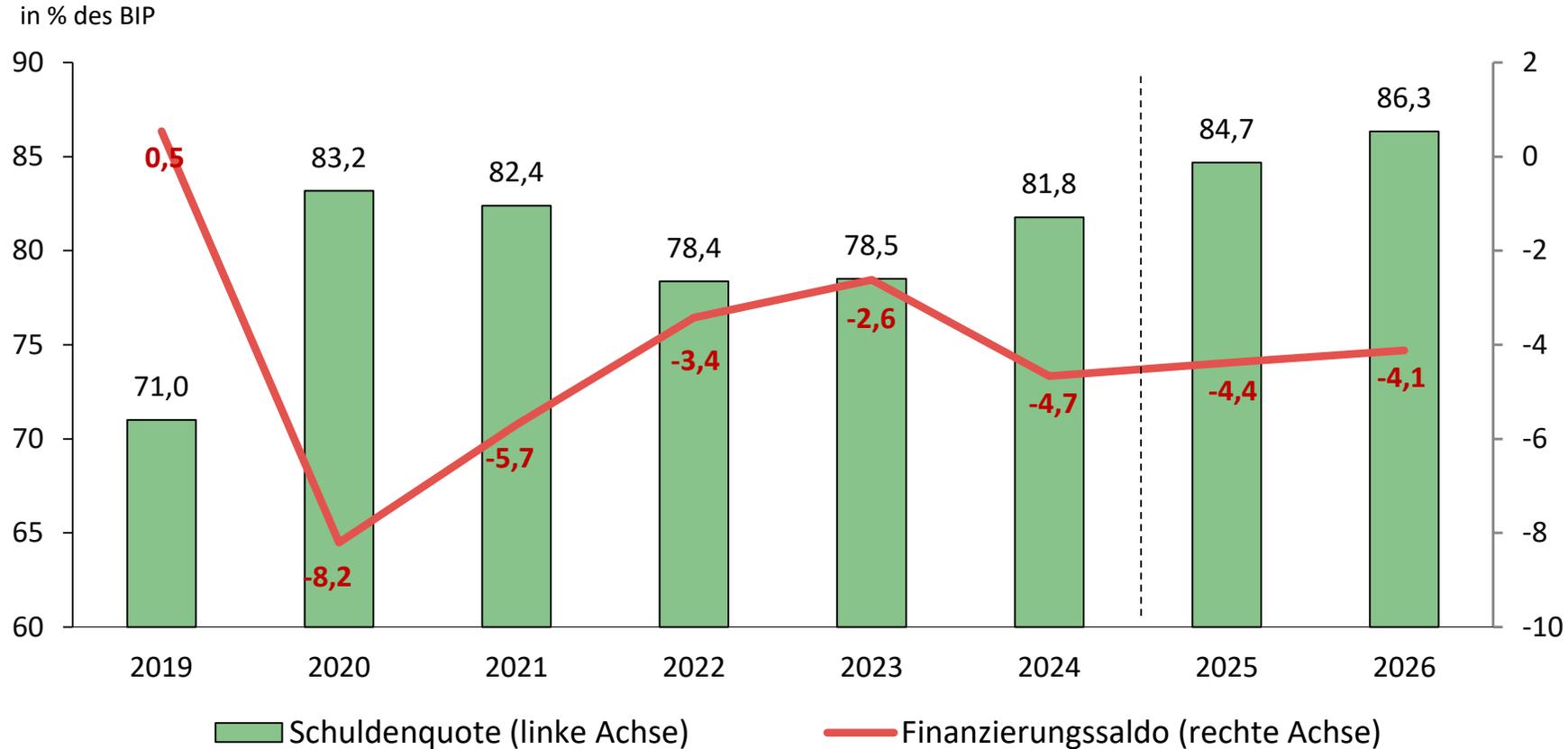
Arbeitslosigkeit



Quelle: AMS, saisonbereinigte Daten.
Letzter Wert: März 2025.

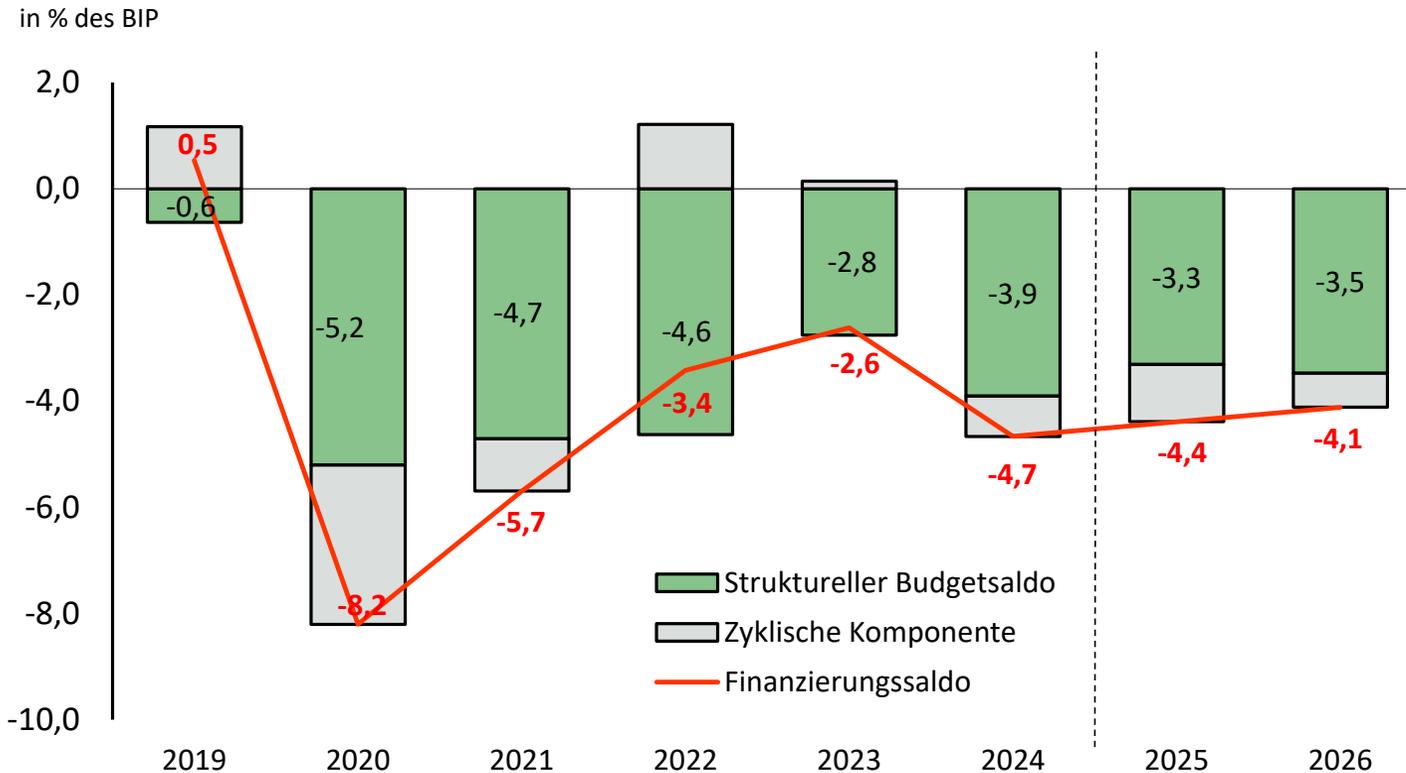
II. DER BUDGETÄRE HINTERGRUND

Defizit- und Schuldenentwicklung laut FISK Prognose April 2025



Quelle: Statistik Austria und FISK-Büro Schnelleinschätzung Frühjahr 2025.

Höheres Defizit für 2025 trotz Konsolidierungspaket



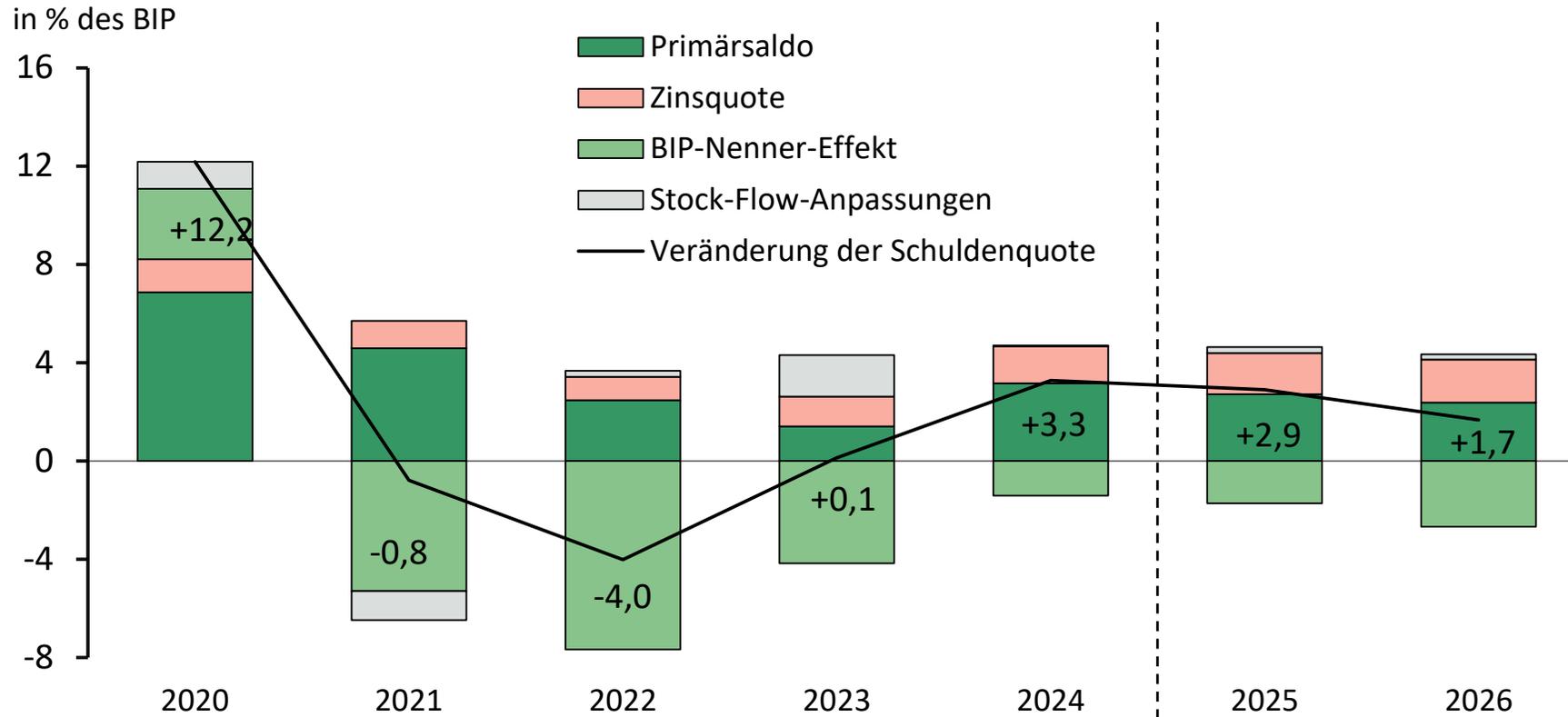
Quellen: Statistik Austria, WIFO und FISK-Büro Schnelleinschätzung Frühjahr 2025.

Update der Defizitprognose für 2025:

-4,1% des BIP (FISK-Herbstprognose)
-0,6% aufgrund des Makro-Updates
-0,5% aufgrund des Basiseffekts 2024
+0,8% aufgrund der Konsolidierung

= -4,4% (FISK-Schnellschätzung)

Primärdefizite treiben Schuldenstand zu historischem Hoch



*) "-" reduziert, "+" erhöht die Schuldenquote.

Quellen: Statistik Austria, WIFO und FISK-Büro Schnelleinschätzung Frühjahr 2025.

Konsolidierungs- und Offensivmaßnahmen gemäß Regierungsprogramm der ÖVP/SPÖ/NEOS (I)

Einnahmenseitige Maßnahmen in Mio Euro (Saldoeffekt, soweit quantifizierbar)

	2025	2026	2027	2028
Einnahmenseitige Konsolidierungsmaßnahmen	1.320	2.175	1.975	2.025
Steuererhöhungen (u.a. Grunderwerbsteuer, Digitalsteuer)	255	510	510	510
Erhöhung von Abgaben und Gebühren (u.a. Glückspielabgabe)	125	250	300	350
Erhöhte Stabilitätsabgaben (Banken)	350	350	50	50
Verlängerung Energiekrisenbeitrag Strom/Fossil	200	200	200	200
Anhebung KV-Beiträge (Pensionisten, geringf. Beschäftigte)	215	565	565	565
Aussetzen Progressionsdrittel	0	300	350	350
Vorzeitige Abschaffung USt-Befreiung PV-Anlagen	175	0	0	0
Einnahmenseitige Offensivmaßnahmen	-125	-565	-735	-735
Arbeiten im Alter	0	-300	-470	-470
Steuerfreie Mitarbeiterprämie	-125	-125	-125	-125
Einfrieren Rezeptgebühr	0	-140	-140	-140
Summe	1.195	1.610	1.240	1.290

Quelle: Regierungsprogramm ÖVP/SPÖ/NEOS, eigene Berechnungen

Konsolidierungs- und Offensivmaßnahmen gemäß Regierungsprogramm der ÖVP/SPÖ/NEOS (II)

Ausgabenseitige Maßnahmen in Mio Euro (Saldoeffekt, soweit quantifizierbar)

	2025	2026	2027*	2028*
Ausgabenseitige Konsolidierungsmaßnahmen	3.420	3.980	4.450	4.800
Abschaffung Klimabonus	2.300	2.300	2.300	2.300
Redimensionierung Förderungen	500	500	500	500
Einschränkung Korridor pension	0	360	1.100	1.450
Einsparung bei Sachausgaben in Ministerien	300	300	100	100
Reform Bildungskarenz	320	520	450	450
Ausgabenseitige Offensivmaßnahmen	-390	-700	-1.250	-1.140
Arbeitsmarktmaßnahmen (zusätzliche AMS-Mittel, Aktion 55 Plus)	-230	-150	-120	-100
Maßnahmen im pädagogischen Bereich (u.a. Deutschoffensive, datenbasierte Schulentwicklung)	-120	-350	-770	-770
Standortpolitik (u.a. Fonds Zukunft Österreich, Standortpaket)	-40	-90	-150	-60
Maßnahmen im Gesundheitsbereich (Therapieangebot für Kinder u. Jugendliche, Ambulante Versorgung)	0	-75	-175	-175
Unterhaltsgarantiefonds	0	-35	-35	-35
Summe	3.030	3.280	3.200	3.660

Quelle: Regierungsprogramm ÖVP/SPÖ/NEOS, eigene Berechnungen

*ab 2027 größtenteils unter Budgetvorbehalt

Konsolidierungs- und Offensivmaßnahmen gemäß Regierungsprogramm der ÖVP/SPÖ/NEOS (III)

Maßnahmen in Mio Euro (Saldoeffekt, soweit quantifizierbar)

	2025	2026	2027	2028
Ausgabenseitige Konsolidierungsmaßnahmen	3.420	3.980	4.450	4.800
Einnahmenseitige Konsolidierungsmaßnahmen	1.320	2.175	1.975	2.025
Ausgabenseitige Offensivmaßnahmen	-390	-700	-1.250	-1.140
Einnahmenseitige Offensivmaßnahmen	-125	-565	-735	-735
Summe	4.225	4.890	4.440	4.950

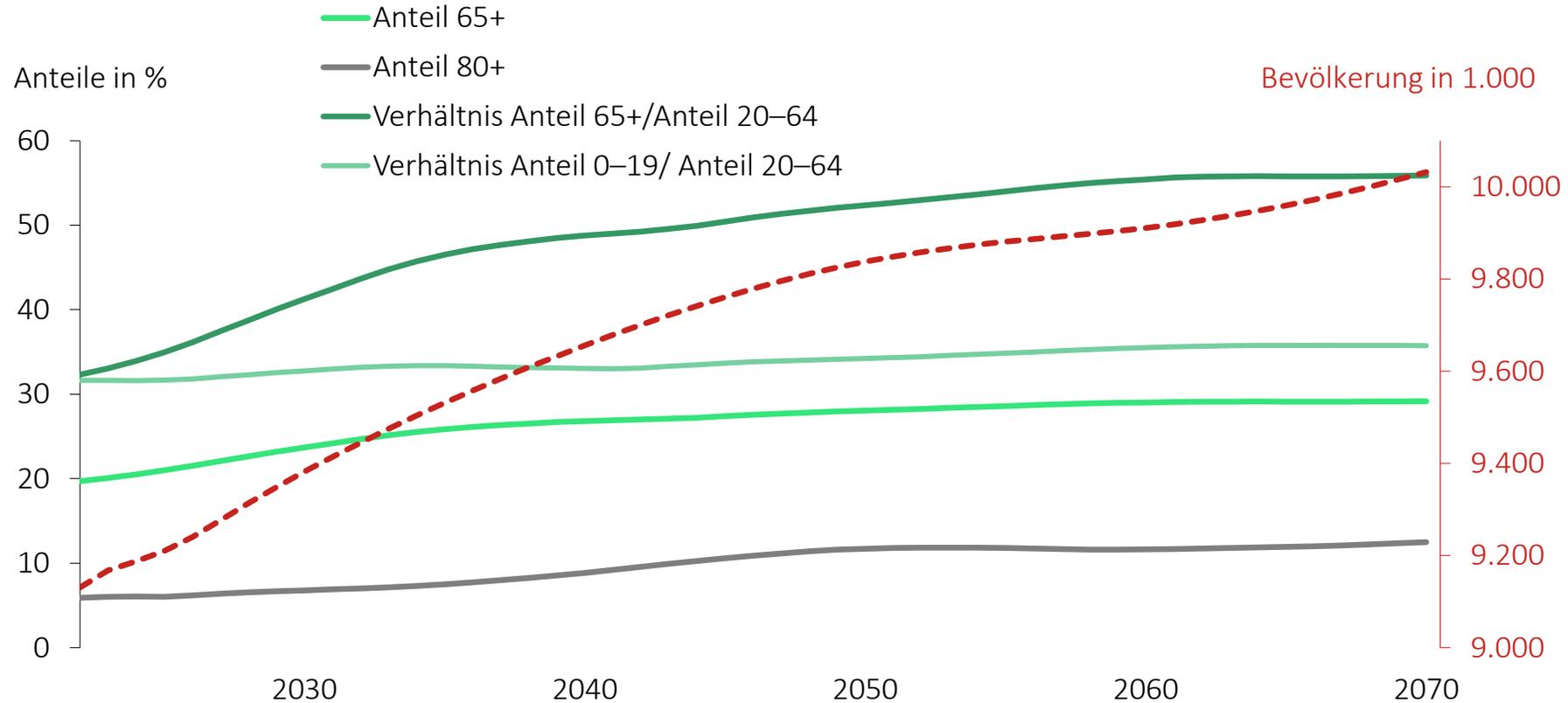
Quelle: Regierungsprogramm ÖVP/SPÖ/NEOS, eigene Berechnungen

III. AUSWIRKUNGEN AUF DIE SOZIALWIRTSCHAFT

Zur wirtschaftlichen Bedeutung der Sozialwirtschaft

- Volkswirtschaftliche Relevanz ist komplexer als in den bloßen Umsatz- oder Beschäftigtenzahlen zum Ausdruck kommt
 - 86.000 Beschäftigte
 - 6 Mrd Euro Jahresumsatz
- Große Bedeutung des Nonprofit Sektors – mit all den Unklarheiten der Leistungsmessung
- Sozialwirtschaft bietet Leistungen an, die nur teilweise auf Märkten gehandelt werden – es geht eher um Teil einer Grundversorgung der Bevölkerung, die öffentlich finanziert wird
- Ist das Geld, das zur Finanzierung fließt, ein „Umsatz“, Ausdruck eines Produktions“werts“ oder geht es dabei um „Kosten“, „Belastungen“, etc.? - Konnotation ist für die politische Diskussion wesentlich
- Wirtschaftliche – und monetäre – Bedeutung wird in den nächsten Jahrzehnten deutlich wachsen – Ausdruck der demografischen Veränderungen

Demografische Entwicklung

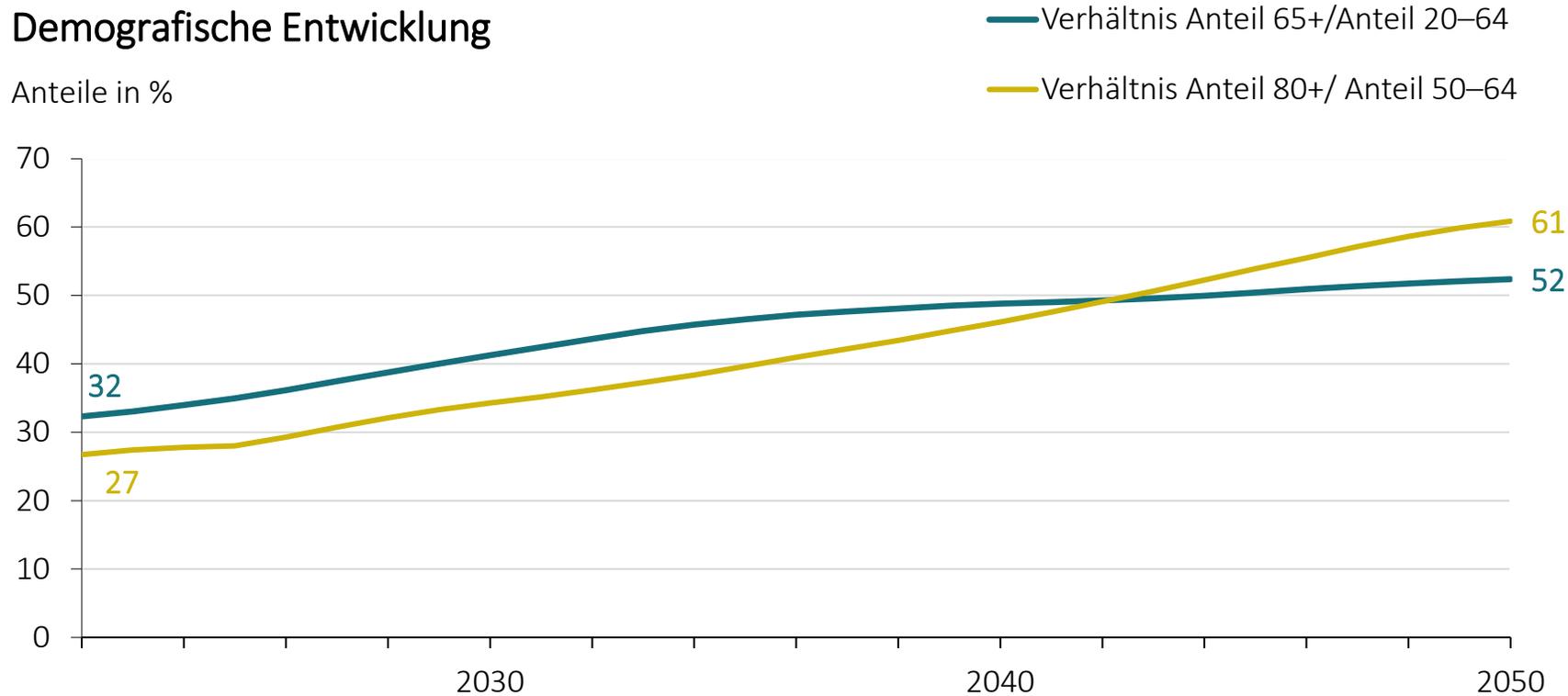


Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2024, Hauptvariante.

Abhängigenquote und intergenerationale Unterstützungsrate

Demografische Entwicklung

Anteile in %



Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2024 (Hauptvariante).

Abhängigenquote:

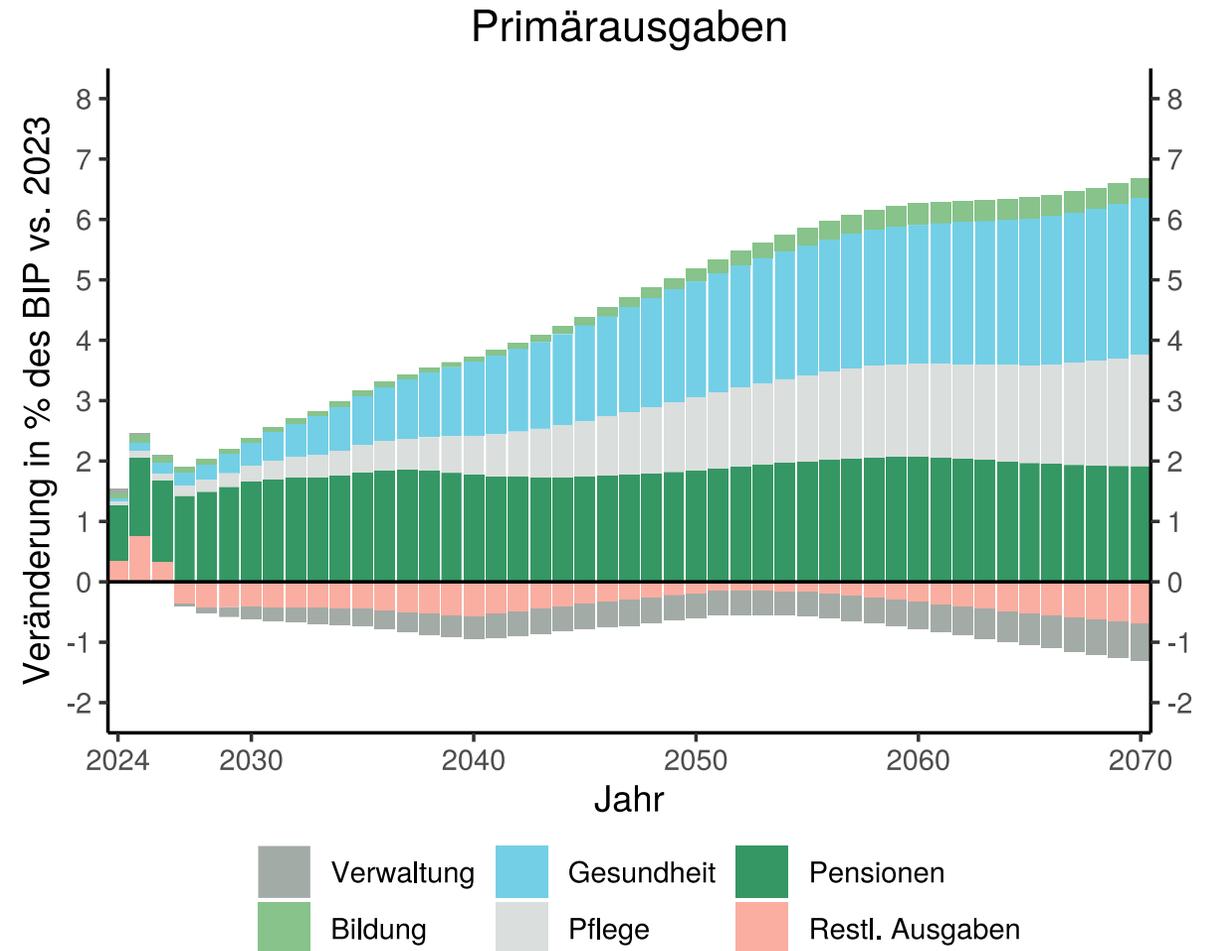
Im Jahr 2023 kommen auf 100 Personen im Alter von 20-64 Jahren 32 Personen im Pensionsalter (65+). Bis 2050 steigt die Zahl bereits auf 52 Personen.

Intergenerationelle Unterstützungsrate:

Noch stärker steigt die Zahl der 80+ Jährigen im Verhältnis zu jenen Personen, die häufig die informelle Pflege übernehmen (50-64 Jahre): von 27 im Jahr 2022 auf 61 im Jahr 2050.

Anstieg der demografiebedingten Staatsausgaben

- **Starker demografiebedingter Ausgabenanstieg 2023 bis 2070:**
 - Gesundheit: +2,6% des BIP
 - Pensionen: +1,9% BIP (+1,3% des BIP bereits bis 2025)
 - Pflege: +1,8% des BIP
 - Bildung: +0,3% des BIP
 - Familienleistungen: -0,5% des BIP
- Dämpfung durch Rückgang des Anteils an **Verwaltungsausgaben**



Auswirkungen demografischer Veränderungen

- Aus demografischen Gründen wird die Bedeutung der Leistungen, die die Sozialwirtschaft erbringt, immer größer
- Die wachsenden Bedürfnisse bedeuten aber nicht zwangsläufig wachsende kaufkräftige Nachfrage, da ein Großteil der Sozialen Dienste (direkt oder indirekt) von der öffentlichen Hand finanziert wird
- Sozialwirtschaft kommt daher immer mehr in die Zwickmühle, steigende Bedürfnisse mit nicht ausreichend steigenden Ressourcen befriedigen zu müssen
- Der Personalmangel in den Pflege- und Betreuungsberufen verschärft die Alltagsproblematik
- In der Diskussion um Gehälter, Arbeitszeit und generellen Arbeitsbedingungen konkretisiert sich die „Sandwichposition“ der Sozialwirtschaft

Sozialwirtschaft als Sozialpartner

- Die Erarbeitung eines Leit-Kollektivvertrags für die Sozialwirtschaft war eine Art öffentliche Anerkennung für das Faktum der wirtschaftlichen Relevanz der Sozialwirtschaft
- Damit ist die Sozialwirtschaft Österreich eine etablierte Arbeitgeberorganisation
- Die wirtschaftliche Rolle einer Interessenvertretung geht aber über den Abschluss von Kollektivverträgen hinaus
- Gesellschaftliche Umwälzungen bedürfen einer breiten gesellschaftspolitischen Diskussion
- Einbeziehung der Arbeitgeber als Gesprächspartner wesentlich

Sozialwirtschaft im Konkurrenzkampf gegenüber anderen gesellschaftlichen Anliegen

- Die Schwierigkeiten der öffentlichen Haushalte sind so schwerwiegend, dass es keinen Bereich geben wird, der nicht mit Sparaufforderungen konfrontiert ist.
- Es gibt – außer der Sozialwirtschaft – viele gesellschaftliche Bereiche, die mit gutem Grund argumentieren (können, bzw. werden), dass gerade bei ihnen nicht gespart werden darf.
- Sozialwirtschaft muss sich der Konkurrenz über alle Bereiche des staatlichen Handelns bewusst werden.
- Die Diskussion zu den finanziellen Engpässen darf nicht eindimensional geführt werden („Wo können wir sparen?“), umso mehr, weil „Effizienzsteigerungen“ oft mit Qualitätsverschlechterungen verwechselt werden.
- Ein gesellschaftlicher Diskurs zu den Fragen nach den Grenzen der staatlichen Verantwortung muss geführt werden – Sozialwirtschaft soll sich daran beteiligen.
- Sozialwirtschaft soll sich auch in die Diskussion alternativer Finanzierungssysteme einbringen (z.B. Selbstbehalte, Versicherung, Verwendung des Erbes zur Finanzierung von Pflegeleistungen, etc.)
- Pro-aktives Umgehen mit bisherigen Tabus ist gefragt

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Präsident des Fiskalrates
Vorsitzender des Produktivitätsrates
em.o.Univ.Prof. Dr. Christoph Badelt